

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

14. Sonnabend, am 16. Februar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Drei Novellen aus dem Leben. Von J. Funk.  
Schleusingen, Glaeser. 1839. 8. 313.

Aus dem Leben ist recht eigentlich die zweite dieser Novellen, F. E. A. Hoffmann und die Epigonen in Bamberg (1808 und 1837) gegriffen und ein kleines Genrebild von entschiedenem Werthe. Das arme Bamberg erscheint freilich darin in ungemein ärmlicher und beschränkter Gestalt, aber leider scheint es als ob gegen Thatsachen, wie sie hier der Verfasser aus eigenem Anschauen und Miterleben erzählt, sich nichts einwenden lasse. Eben so unglücklich nämlich wie es dort dem Kammergerichtsrathe mit seiner Musikdirektion in der Oper 1808 erging, erging es auch 29 Jahre später dem Professor Dr. Elster aus Benshausen, der es gleichfalls versuchte, das alte Unwesen bei diesem Institute in gleicher Funktion zu verdrängen, und eben so dabei scheiterte wie jener. Dieser merkwürdige Mann ist übrigens derselbe, dessen vielbewegtes früheres Leben, von dem auch hier einige Skizzen mitgetheilt werden, Ludwig Bechstein in dem Buche: Fahrten eines Musikanten, Schleusingen, Glaeser. 1837 in 3 Bänden, schilderte, ein ungemein anziehendes Werk, das wir hier aufs Wärmste empfehlen müssen. J. Funk aber hat in dieser sogenannten zweiten Novelle, die aber wohl eigentlich Charakterbild überschrieben seyn sollte, aus jenes Mannes Leben, den Zeitabschnitt seines Aufenthalts in Bamberg mit so vieler Wahrheit, Lebendigkeit und ergreifendem Interesse beschrieben, daß wir diesen Aufsatz für einen der gelungensten in dieser Gattung erklären, von deren meisterhaften Behandlung er schon so viele Beweise gegeben hat.

Die dritte Novelle, Corsikanische Blutrache, ist nach Mittheilungen eben dieses vielumhergetriebenen Mannes niedergeschrieben und läßt denselben zum Theil selbst, als protestantischer Organist an der katholischen Kirche eines kleinen Städtchens in Corsika dabei thätig seyn. Dadurch erhält die Scene eine um so farbenhellere Ausmalung und die furchtbare Verkettung der aus dem Nationalcharakter entspringenden Begebenheiten eine eigenthümliche Wahrheit.

Liebe und Aristokratismus, die erste Novelle, wird wohl nicht ganz passend durch diesen Titel bezeich-

net, denn der Aristokratismus ist es wohl nicht, was das Schicksal der beiden Liebenden bestimmt, sondern das Strafbare ihrer Liebe selbst, welche dieß gewesen und geblieben wäre, mochte nun der Frevler an der Heiligkeit der Ehe ein Maler oder ein Hochgeborener seyn. Der Verfasser läßt nicht errathen, an welchem Hofe diese Begebenheit wie er sie hier allerdings mit glühenden Farben und ergreifendem Fortschreiten der Leidenschaften schildert, vorgefallen seyn könne, aber irgend eine individuelle Wahrheit scheint doch dem Ganzen zum Grunde zu liegen.

Die Ausstattung Seiten der Verlagsbuchhandlung ist außerordentlich nett. Th. Hell.

Der Stern von Andalusien. Ein Zyklus von Romanzenkränzen. Von Thekla. Dresden und Leipzig, Arnoldische Buchhandlung. 1838. (332 S. gr. 8. brosch.)

Die Verfasserin, welche den Lesern dieser Blätter schon längst als sinnige und gefühlvolle lyrische Dichterin bekannt ist, beschenkt uns jetzt mit einem größern epischen Gedicht, das sich in der maurisch-spanischen Heldenperiode zu Anfang des 13. Jahrhunderts bewegt. Die Anlage des Werkes ist folgende:

Alzeide, des maurischen Beherrschers von Andalusien Tochter, deren Schönheit alle Fürstentöchter Spaniens weit überstrahlt und durch die Lieder der Sänger wie durch die Kämpfe der Ritter gefeiert wird, soll sich erklären, welchen von zwölf edlen Freiern, die sich zugleich um ihre Gunst beworben, der Preis ihrer Hand zu Theil werden soll. Vergebens dringt der Vater auf eine bestimmte Entscheidung. Die Schöne, deren Herz für keinen noch Liebe fühlt, ertheilt allen den ihr Frist gewinnenden ausweichenden Bescheid:

„Möge jeder meiner Freier  
Gehn, zu suchen die Gefahr,  
Sich als Helden mir bewähren,  
Tapfer wie einst Kaleb war,  
Und mir dann im zweiten Lenze  
Bringen seine Siegeskränze.

Wer den schönsten unter allen  
Sich gewann durch tapf're That,